



Das älteste Haus der Stadt verändert sich mit dem bevorstehenden Umbau von der Lagerstätte und Bandraum zu einer modernen und offenen Musikschule. Bilder: zvg

Neue Leiterin der Berufsberatung

SEE-GASTER. Am 1. Februar 55-jährige Silvia Saxer die Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung in Uznach übernommen. Sie vom Amt für Berufsbildung als Leiterin von Jan Vosse gewählt. Vosse nahm am 1. Januar nach rund 10-jähriger Stellenleitung in Uznach die Leitung der Zentralstelle für Berufsbildung im Amt für Berufsbildung und samtkantonale Verantwortung für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Silvia Saxer absolvierte eine Ausbildung als Primarlehrerin. Von 2002 unterrichtete sie an verschiedenen Schulen und schloss nebenbei eine Ausbildung zur individualpsychologischen Beraterin am Alfred-Adler-Institut ab. 2002 nahm Silvia Saxer ein Psychologiestudium zur Berufs- und Laufbahnberatung an der Hochschule für Angewandte Psychologie in Zürich, welches sie 2007 erfolgreich abschloss. Umfassende Erfahrungen als Laufbahnberaterin erwartet sie ab dem Jahr 2005 auf dem Gebiet der Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen führt die Berufsberatung See-Gaster in Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum BIZ in Uznach. (stz)

Rapperswiler Einsiedlerhaus nach 1000 Jahren öffentlich

RAPPERSWIL. Das Einsiedlerhaus ist wohl das älteste Gebäude der Stadt. Zum letzten Mal stehen am Sonntag seine Türen offen. Denn bereits am Montag beginnt sich das Gebäude durch einen grossen Umbau zu wandeln – zum öffentlich zugänglichen «Haus der Musik».

Das Einsiedlerhaus an der Seepromenade von Rapperswil ist sehr alt. Es wurde vom Kloster Einsiedeln schon vor dem Jahr 1200 als Lagerhaus benutzt. Dieser Platz am See hatte also schon Bedeutung, bevor Graf Rapprecht von Altdorf nach Rapperswil zog, um am Pilgerweg nach Einsiedeln eine Stadt zu grün-

den. Ab dem 17. Jahrhundert betrieben die Kapuziner von Rapperswil im Einsiedlerhaus eine Wollweberei. Im Jahr 1971 verstarb mit Bruder Christian Endres der letzte Wollweber – und das Einsiedlerhaus wurde in der Folge von Rock- und Jazzmusikern als Übungslokal gebraucht. Seit Januar 2012 besteht

zwischen der Stadt Rapperswil-Jona und dem Kloster ein Baurechtsvertrag, welcher der Stadt Rapperswil-Jona die Nutzung des Einsiedlerhauses für die nächsten Jahrzehnte sichert.

Letzte Gelegenheit

Pro Musicante, die etwas andere Musikschule für Menschen ab 60 Jahren, hat mit der Stadt einen Nutzungsvertrag abgeschlossen. Nun, ab Montag, wird das altehrwürdige Haus renoviert und zum Haus der Musik umgestaltet. Es wird zu einem Begegnungsraum, welcher von

Pro Musicante zu 60 und von der Jugendmusikschule zu 40 Prozent belegt sein wird. Am kommenden Sonntag öffnet das Einsiedlerhaus zum ersten Mal die Türen für die Öffentlichkeit. Pro Musicante und die Stadt Rapperswil-Jona laden alle herzlich ein, die Spuren der Geschichte dieses Hauses vor dem Umbau zu besichtigen. Es wird die letzte Gelegenheit sein, bevor die Moderne ins über 1000 Jahre alte Haus einzieht. (zsz)

Sonntag, 19. Februar, 10 bis 14 Uhr, beim Einsiedlerhaus, Enderstrasse Rapperswil-Jona (Aufgang zum Kapuzinerkloster).

VERANSTALTUNGEN

Kurs zur Herzmassage

RAPPERSWIL. Wird nach einer Notfall nicht sofort Erste Hilfe sinkt die Überlebenschance 1 Minute um 10 Prozent. Aus Grund bietet der Samari Rapperswil einen BLS/AED-Ganzen Kurs an. Neben der Herzmassage Einsatz des Defibrillators ge sechsstündigen Kurse finden an und Dienstag, 27. und 28. Februar bis 22 Uhr statt. Anmeldung: sv-rapperswil.ch, 055 210 1304 kursanmeldung@sv-rapperswil.ch

Sonntagsfiir zum Lachen

BENKEN. In der Sonntagsfiir nachtsamstag, 19. Februar, werden die Kinder mit dem Thema «Lachen» beschäftigt. Lachen bedeutet Freude der Bibel wird von der Freude und Humor hat auch in der Bibel. Die Kinder hören dazu schichte vom traurigen Clown von drei bis acht Jahren sind herzlich eingeladen. Treffpunkt ist 10 Uhr beim Hauptportal der Kirche.

In Uznach Beizen unterwegs

UZNACH. Der Männerchor tourt am heutigen Schüebeld mit den drei Gruppen Papparazzi riwiber und Strossäferer durch Uznach. Unterstützt werden sie von der Guggenmusik Tschädel. Sie besuchen folgende Beizer Luna, Krone, Blume, Linthstr. Frohe Aussicht. Diese Faschnacht wird seit Jahren von Männern Guggenmusik getragen. (e)

Film über Äthiopien-Arbeiter

RAPPERSWIL. Heute Abend Schlosskino der Film «Auf eigenen Beinen stehen» vorgeführt. Die 45-jährige Produktion zeigt in ausdrucks-

Muslimisches Leben in der Schweiz

RAPPERSWIL-JONA. Am Wochenende startete die dreiteilige ökumenische Veranstaltungsreihe «Unbekannter Islam». Der Vortrag von Samuel Behloul über Muslime in der Schweiz stiess auf grosses Interesse bei der Zuhörerschaft.

Heimatland, aber auch Kurslokal für Computer-, Sprach- oder Koran-Unterricht. Dem Imam kommt laut Behloul eine gesellschaftlich wichtige Bedeutung zu, denn dieser sei nicht nur Vorbeter der Moschee, sondern eben auch fast immer Lehrer, Sozial- und Jugendarbeiter, Seelsorger sowie Vermittler bei Konflikten – und darum eine ideale Ansprechperson

für Aussenstehende. Die meisten Muslime in der Schweiz gehören zur islamisch-albanischen Gemeinde. Besonders gut organisiert seien die islamisch-bosnischen Moscheegemeinden, sagt Behloul. Davon gibt es hierzulande 19. Eine davon befindet sich in Scherikon.

Der Referent wies darauf hin, dass nur die wenigsten Muslime in der Schweiz

einer islamischen Organisation angehören. Die Zahlen bewegen sich zwischen 10 und 15 Prozent. «Die meisten Muslime und Musliminnen kommen nur an den grossen Festen in die Moschee.» Somit hätten die islamischen Organisationen mit ganz ähnlichen Problemen zu kämpfen wie die Katholiken und Protestanten, meinte Behloul schlussfolgernd. «Den einen Islam gibt es hier nicht.»

Und weiter: Islam und Muslime seien längst integraler Bestandteil der Schweiz geworden. Diese Menschen gingen nicht mehr zurück in ihre Herkunftsländer, so wie früher die Gastarbeiter. Dafür stünden diese Immigranten und deren Nachkommen aber unter einem permanenten gesellschaftlichen Rechtfertigungsdruck. Der Referent betonte immer wieder die

In seinem Referat zur «Vielfalt muslimischen Lebens in der Schweiz» bot Samuel Behloul, Dozent für Religionswissenschaft an der Universität Luzern, einen fundierten Überblick über die aktuelle Situation muslimischer Religionsangehöriger in der Schweiz. Des Weiteren erläuterte der 42-jährige katholische Theologe und Religionswissenschaftler

